

Der Pfad der Meister

Gleich zu Beginn muß betont werden, daß es in diesem Buche nicht um eine weitere Abhandlung über „Hindu-Philosophie“ und auch nicht um Vedantismus oder eine der Schulen oder Kulte Indiens geht; der Pfad der Meister ist kein Kult, ja nicht einmal eine Religion – im geschichtlichen Sinne dieses Wortes.

Was ist er dann?

Er ist, kurz gesagt, ein wissenschaftliches Verfahren, das den Menschen befähigt, in das Reich Gottes einzutreten und es zu verwirklichen, während er noch hier im menschlichen Körper lebt. Der Pfad ist eine Methode zur Gottverwirklichung, zu Erlösung und immerwährender Befreiung vom Lebern in diesen unteren materiellen Welten. Er lehrt, daß es der eigentliche und wichtigste Zweck des menschlichen Lebens ist, diese ziele zu erreichen.

Das ist das A und O dieses Buches. Läßt das nun zu viel erwarten? Nein! Es ist möglich, und dieses Buch zeigt uns den Weg. Das ist tatsächlich das Große Werk der Meister aller Zeiten.

Zum ersten Male in der Geschichte wird die Welt in diesem Buch mit den Einzelheiten des wissenschaftlichen geistigen Pfades der Meister durch jemanden bekannt gemacht, der unter englisch sprechenden Menschen geboren wurde. Das Werk ist demzufolge aus der Sicht des Westens geschrieben. Der Meister möchte jetzt dem Verlangen der immer größer werdenden Zahl derer entgegenkommen, die in den formalen und zeremoniellen Religionen oder in den verschiedenen denen Yogasystemen und transzendentalen Philosophien, die man der westlichen Welt dargeboten hat, keine Befriedigung mehr finden.

Er möchte in diesem Zeitalter wissenschaftlicher Großtaten der Welt ein System für geistigen Fortschritt geben, welches durch seine Ergebnisse überall beweisbar ist und allen wissenschaftlichen Erfordernissen entspricht. Zum ersten Male erhält die westliche Welt eine genaue wissenschaftliche Methode, die der sehnsüchtig verlangenden Seele zeigt, wie sie dieses Reich Gottes, von dem alle Propheten und Religionen berichten, betreten und es besitzen kann. Viele Bücher machen Andeutungen, beschreiben aber kein bestimmtes und erprobtes Verfahren, durch das jedermann sich noch in diesem Leben zu den höchsten Himmeln erheben kann. Die meisten von ihnen sind dazu auch gar nicht in der Lage, weil die Verfasser dieser Bücher weder das Wissen haben noch das Verfahren kennen. Das haben nur die Meister, und jetzt haben sie zum ersten Male die Zeit für reif erachtet, ihre geistige Wissenschaft in diesem umfang allgemein zu verbreiten.

Jahrhunderte lang hat man den Menschen gesagt, sie selbst seien die Tempel Gottes, ohne ihnen aber zu zeigen, wie sie diesen Tempel betreten und Gott dort begegnen könnten. Die geistige Wissenschaft der Meister nun zeigt uns das Verfahren. Sie gibt uns den Schlüssel zu diesem Tempel und stellt dem Suchenden anheim, die Tür zu öffnen und einzutreten.

Seitdem die ersten Menschen darüber nachzusinnen begannen, was wohl jenseits des Todes liegen könnte, stand die Menschheit schweigend an den Gräbern ihrer

Lieben und schauderte vor dem „Dunkel-Unbekannten“. Für die Meister und ihre Schüler aber gibt es kein „Dunkel-Unbekanntes“. Was nach dem Tode kommt, wissen sie genauso gut, wie sie im übrigen die Tatsachen unseres Erdenlebens kennen. Wieso? Weil die Meister und ihre fortgeschrittenen Schüler die Fähigkeit haben, die Pforten des Todes beliebig – wann und so oft sie wollen – zu durchschreiten, um zu erkunden, was es dort gibt, und dann in das gewöhnliche Leben zurückzukehren. So haben sie den letzten Feind besiegt, während sie noch in diesem Körper leben.

Seitdem die Menschen langsam aus ihrer vorgeschichtlichen Stumpfheit, in die sie gesunken waren, erwachten und zu denken begannen, dämmerte es ihnen, daß sie als hilflose Opfer von tausend Übeln mit den Gezeiten dahintrieben, von scheinbar blinden Gewalten hin und her gerissen und dauernd behindert, bedrängt und gequält, daß sie, müde, erschöpft und kranken Herzens, aus tausend Wunden bluten. Sie konnten nur äußerst wenig tun, ihre Lage zu ändern. Wer hätte nicht seine Unfähigkeit erkannt, mit den zahllosen Feinden, die beständig auf seinem Wege lauerten, fertig zu werden? Die Meister und ihre Schüler jedoch sind nicht so hilflos. Sie sind nicht wie Spreu im Winde. Ein Meister ist wirklich ein Meister. Für ihn und seine Schüler hat das Leben keine ungelösten Probleme und der Tod keinen Schecken. Die Zukunft ist für sie ein offenes Buch, und Freude begleitet sie während des ganzen Tages wie süßes Glockengeläute. Die ganze Welt sucht nach dem Glück – hier ist der königliche Weg zu wirklichem, bleibendem Glück.

Die Meister lehren, daß Kasteiung Zeit- und Energievergeudung ist und fast immer zu größerer Selbstgefälligkeit führt. Sie schreiben ein ganz bestimmtes Verfahren vor, nach dem jeder innere Erleuchtung erlangen kann – genauso sicher und vollständig, wie z.B. Buddha sie in der Vergangenheit erlebte. Einige Stunden täglich den richtigen Übungen gewidmet, wie vom Meister beschrieben, führen mit unfehlbarer Gewissheit zu gegebener Zeit zu innerer Erleuchtung.

Das Schöne an dem System der Meister liegt darin, daß durch ihr Verfahren nicht nur ein oder zwei auserwählte Menschen den Pfad finden können, sondern unzählige Hunderte und Tausende von Männern und Frauen. Das geschieht auch jetzt, wie es der Verfasser persönlich erlebt hat, unter der Leitung eines der größten Meister. Und ungezählten weiteren steht der Pfad ebenfalls offen.

Viele Menschen im Westen kennen das wirkliche Indien nicht. Sie wissen nicht um seine wirklich großen Lehrer, die seine Seele sind. Von ihnen sind seit undenklichen Zeiten Ströme des Lebens zur Heilung der Völker ausgegangen. Sie sind schon immer das Licht der Welt gewesen. Die Sonne des geistigen Ruhmes Indiens beginnt jetzt erst die Welt zu erleuchten. Dieser Ruhm gehört nicht der Vergangenheit an. Er beseht weder in der Weisheit seiner uralten Veden noch in dem Leben und den Worten seines erhabenen Buddhas. In seinen lebenden Meistern ist er verkörpert.

In ihnen nimmt diese uralte Weisheit, diese geistige Wissenschaft, lebendige Gestalt an und ist heute lebenswichtiger denn je. In ihnen ist das Wort der Wahrheit Fleisch geworden und wohnt unter den Menschen. Die lebenden Meister, die jetzt das Große Werk weiterführen, sind die heutigen Christi, die älteren Brüder, die Retter der Menschheit. Ewige Dankbarkeit der Schüler gebührt diesen edlen Gottessöhnen,

deren liebevolle Güte den Osten mit dem Westen bereits in einem Strom lebendigen Lichtes verbunden hat.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Lehren der wirklichen Meister dem westlichen Meister dem westlichen Geist zwar verhältnismäßig neu sind, der Osten, ganz besonderes Indien aber, in geistiger Philosophie und Wissenschaft wohl geschult war, und dieses, lange bevor die Römer oder Alexander der Große von einem Weltreich auch nur träumten und als noch Wilde über die unendlichen Prärien und durch die tiefen Wälder des heutigen Amerika streiften. Diese Wissenschaft war den großen Lehrern Indiens bekannt, lange bevor Ägypten als der Hort der Welt für okkultes Wissen galt. In Wirklichkeit nahm Ägypten seinen ersten Unterricht in diesem Wissen bei den großen Mahatmas Indiens.

Die lehre der Heiligen, wie die geistige Wissenschaft der Meister oft genannt wird, ist immer ein und dieselbe gewesen, seitdem der erste Große meister diesen Planeten vor Millionen von Jahren im Goldenen Zeitalter betrat. Sie hat sich nie verändert und kann sich nie verändern; denn sie war von Anfang an eine in sich vollkommene Wissenschaft, von vollkommenen Menschen begründet und in die Tat umgesetzt. Es ist eine Wissenschaft die auf grundlegenden Gesetzen und persönlicher Erfahrung beruht. Der Schöpfer selbst ist ihr Urheber und Gründer.

Die Lehre aller großen Meister ist stets dieselbe gewesen; denn es kann darin niemals Unterschiede geben. Die Gesetze, auf denen sie beruht, sind ewig. In hunderttausend Jahren wird die Chemie gewiß immer noch lehren, daß Wasserstoff und Sauerstoff sich im Verhältnis 2:1 verbinden, um Wasser zu bilden. So verhält es sich auch mit der Lehre der Heiligen; denn ihre Lehre ist ebenso sehr eine Wissenschaft eine genaue und beweisbare Wissenschaft, wie die Chemie.

Während die Lehre der wahren Meister weit über die aller bestehenden Religionen hinausgeht, so gibt es – wenn überhaupt – doch nur wenig Widersprüche in deren wesentlichen Unterweisungen. Geistig Suchende sollten dies im Auge behalten und sich nicht durch dogmatische vorurteile in ihren Untersuchungen stören oder aufhalten lassen. Diese Wissenschaft wird als Ergänzung dessen geboten, was die geistig Suchenden schon ihr eigen nennen, gleich, wer sie sind oder welcher Organisation sie angehören. Sie will ihnen nichts nehmen, sondern zusätzliches Licht geben.

Wenn ein Suchender in seinem leben jemals spürt, daß er etwas entdeckt hat, was ihn einen Schritt näher zum Licht bringt, dann kann er das Alte aufgeben und sich dem Neuen zuwenden. Er sollte es jedoch nicht so tun, als ob er etwas Falsches und Wertloses wegwürfe, sondern er sollte das Alte ehrfurchtsvoll ablegen, wie etwas, das seinen Zweck erfüllt hat. Das Licht des Verstehens muß immer zunehmen, wenn Völker und Menschen zu höheren Ebenen geistigen Bewusstseins aufsteigen.

So ist also das System der Meister keine Religion. Es mischt sich auch in keine Religion ein oder versucht nicht, sie zu untergraben. Was der Mensch an Gutem haben mag, das behält er, und deshalb vermehrt sich sein Schatz. Darüber besteht kein Zweifel. Die Meister wollen bestimmt keine Religion entwurzeln oder ersetzen. Die inneren Erlebnisse auf diesem Pfad übertreffen an Wert bei weitem alle geistigen Erfahrungen, die durch irgendeine Religion zu gewinnen sind; dabei gerät der Pfad jedoch mit keinerlei Religion in Konflikt.

Das sind einige Tatsachen, die dieses Buch zu beleuchten versucht. Wir glauben nicht, daß die Art der Darstellung dieser geistigen Wissenschaft einer besonderen Rechtfertigung geistigen Wissenschaft einer besonderen Rechtfertigung bedarf, denn die bewiesenen Tatsachen einer jeden Wissenschaft dürfen in positiver Sprache festgestellt werden. Obwohl einige Feststellungen in diesem Buche dogmatisch erscheinen mögen, sind sie es in Wirklichkeit nicht.

Dogma ist eine von seinem Urheber als Tatsache vertretene Ansicht, über die er aber kein beweisbares Wissen besitzt. Wenn aber jemand mit Pythagoras erklärt, daß „beim rechtwinkligen Dreieck das Hypothenusenquadrat gleich der Summe der beiden Kathetenquadrate ist“, stellt er weder ein Dogma noch eine Hypothese auf. Er stellt lediglich eine Tatsache fest, die jeder Mathematiker sich selbst beweisen kann.

Das ist genau der Fall bei den von den Meistern bekannt gegebenen Tatsachen. Sie sagen nur, was sie wissen; und sie wissen es, weil sie alles, was sie lehren, sich selbst bewiesen haben. Es handelt sich in diesem Buch niemals etwa nur um bloße Ansichten des Verfassers, es sei denn, daß sie ausdrücklich als solche und nichts anderes bezeichnet werden. In diesem Buch über die Lehren der Meister werden die geistigen Erfahrungen und das erwiesene Wissen der Großen Meister dargelegt. Zur Nachprüfung alles hier Gesagten wird der Leser auf ihre Schriften verwiesen.

Erst wenn der Mensch sich über die Welt der Sinne zu erheben beginnt, fängt er an, wirklich zu wissen. Dann kommt er in den Besitz des Schlüssels zu den Rätseln des Universums. Man sollte nicht daran zweifeln, daß es ihn gibt; jeder wahre Meister hat ihn und bietet ihn unentgeltlich jedem aufrichtig Suchenden an.

Sir James Jeans weist in seinem „Mysterious Universe“ darauf hin, daß die Wissenschaft mit der letzten Wirklichkeit noch nicht in Verbindung steht. Und Professor Max Müller fragt: „Wer sind die Blinden? – Die, welche die inneren Welten nicht sehen können.“ Einige gehen sogar so weit zu behaupten, die letzte Wirklichkeit läge außerhalb des menschlichen Gesichtskreises. Das ist jedoch eine kühne Annahme. Die Wissenschaft der Meister kann den Menschen mit der letzten Wirklichkeit bekannt machen, und sie tut es auch. Es gibt heutzutage Menschen auf dieser Welt, nicht nur einen, sondern viele, die mit der letzten Wirklichkeit bewußt in Verbindung stehen. Diese Tatsache ist dem Osten wohlbekannt, dem Westen aber fast unbekannt.

Jede Lehre, die auf die Gedankenwelt der Menschheit von dauerndem Einfluß sein oder ihr Leben irgendwie beeinflussen oder ändern soll, darf sich nicht nur an das Gefühlsleben und Sehnen wenden. Sie muß vielmehr einen geistigen Aufstieg herbeiführen, der die Lebensführung ihrer Befürworter ändert. Und nicht nur das. Die Lehre, die sich im innersten Wesen der Menschen verankern soll, muß sich auch ganz entschieden an den Verstand wenden. Die Tage sind vorbei, da denkende Menschen etwas auf die Autorität eines Buches oder Priesters hin annehmen. Die Lehre muß also vernunftgemäßem Denken genügen. Gerade hier wendet sich die Wissenschaft der Meister am eindringlichsten an denkende Menschen und auch an die Menschheit in ihrer Gesamtheit. Sie ist vernunftgemäß. Sie ist wissenschaftlich. Sie befriedigt den Verstand, den Intellekt.

Schließlich dürfen wir noch sagen, daß der Leser, der genügend selbstlos ist und vor allem der Menschheit und besonders denen, die er liebt, dienen will, nicht klüger handeln kann, als dem Weg der Meister zu folgen. Dabei ist es gleichgültig, ob es fünf, zehn oder zwanzig Jahre für ihn dauert, die in hohem Maße lohnenden Ergebnisse zu erlangen. In Wirklichkeit wird er Zeit sparen, denn wer in dieser Meister-Wissenschaft erfahren ist, kann für die Menschheit an einem Tage mehr tun, als er sonst als gewöhnlicher Sterblicher in zwanzig Jahren hätte tun können.

Die folgenden Seiten weisen nun auf die wesentlichen Punkte der Lehren der Meister und ihrer Methode zur Erlösung der Seele hin. Wir wollen an dieser Stelle nochmals betonen, daß die Lehren und die Methode der Meister vollkommen auf persönlicher Erfahrung persönlichem Beweis beruhen. Vermutung oder bloßer Glaube findet in ihrer Wissenschaft keinen Platz. Darin unterscheidet sich diese Wissenschaft Einer der großen Meister nannte sie „die Wissenschaft, welche die Seele mit ihrem Schöpfer verbindet“.

Man darf nicht vergessen, daß die Meister Über-Wissenschaftler sind. Sie kennen Gesetze, die die Physiker noch nicht entdeckt haben. Ihr Tätigkeitsbereich ist nicht durch den kleinen Rahmen der materiellen Welt begrenzt. Sie verlangen keinen blinden Glauben. Sie verlangen nicht mehr, als von einem Mann verlangt wird, der z.B. beabsichtigt, eine Brücke zu bauen oder eine chemische Analyse durchzuführen. Bei jedem wissenschaftlichen Experiment muß man etwas als Arbeitshypothese hinnehmen. Dann kann man mit dem praktischen Beweis beginnen, in dessen Verlauf man eindeutiges Wissen erlangt.

Die geistige Wissenschaft der Meister macht die persönliche Erfahrung zum Prüfstein für die Wahrheit ihrer Lehren. Das Verfahren ist einfach und klar und kann auch von Menschen mit ganz gewöhnlichem Verstande begriffen werden. Daher ist die Wissenschaft der Meister universal; alle Schichten aller Völker und Nationen der Erde können sie sich zunutze machen.

Der Mensch ist die höchste Form der Schöpfung auf diesem Planeten; er ist hier nur Gast. Wenn ihm einmal die Augen geöffnet sind, erkennt er, daß diese Welt nicht seine Heimat ist, daß er hier nur Schweinehirt unter Fremden ist, während weit weg im Palast seines Vaters, seinem wirklichen Zuhause, das Licht brennt. Er weiß dann, daß diese Erde nur ein dunkler Schuppen in den prächtigen Palastbereichen seines väterlichen Königreiches ist.

Der Meister erzählt uns, daß jenseits der Grenzen dieses irdischen Staubkorns unzählige Welten voller Licht und unfassbarer Schönheit liegen. Diese Welten nach Belieben zu erforschen und sie schon in diesem Leben zu besitzen, ist nur ein Teil unseres himmlischen Geburtsrechts. Den meisten Menschen ist jenes ungeheure Universum feinerer und unendlich glücklicherer und schönerer Welten jedoch verschlossen und unzugänglich. Für viele ist es nur ein Gebilde dichterischer Phantasie.

In Wirklichkeit ist es das aber nicht. Zwar sind seien Pforten verschlossen, aber der Meister hat den Schlüssel dazu, und er gibt ihn all denen in die Hand, die dessen würdig sind. Sie können mit diesem Schlüssel das ganzen Universum der funkelnden Sternwelten aufschließen und ihre strahlenden Himmel erforschen. Wie das aber zu

bewerkstelligen ist, das bildet das erhabenste Geheimnis östlicher Weisheit und der geistigen Wissenschaft der Meister.

Immer schon bildete den eigentlichen Kern der Religionen das Bemühen, Gott zu erkennen. Alle Bemühungen um Gotterkenntnis sind indes stets fehlgeschlagen, es sei denn, daß man dem Pfad der Meister folgte; denn es gibt keinen anderen Weg. Nur die Großen Geistigen Meister besitzen das vollkommene System dazu. Es gibt nur eine Methode, Gott für den Suchenden zu einer Realität werden zu lassen, nämlich Gott zu sehen und Ihn zu hören. Wenn du nun sagst, das sei unmöglich, so nur deshalb, weil du mit dem Pfad und dem Verfahren der Meister nicht vertraut bist.

Wenn der Schüler eines Meisters die höheren Regionen betritt und dort mit seinem eigenen, feineren Sehvermögen eine majestätische Manifestation Gottes, angetan mit göttlicher Macht und Schönheit, erblickt, und wenn er die zauberhafte Musik des Wortes Gottes, die Hörbaren Schwingungen des Höchsten Vaters selbst vernimmt, dann fängt er an, Gott zu erkennen. Aber selbst an diesem hohen Punkte ist seine Erkenntnis noch nicht vollständig. Erst wenn er mit Hilfe des Meisters und des Lebensstroms zu noch höheren Regionen emporsteigt und dort sein eigenes geistiges Sein in großer Freude mit dem Höchsten Gott verschmilzt, dann erst erfährt er vollkommene Gottverwirklichung, Gotterkenntnis, nicht früher.

Diese Tatsachen dürfen klar zeigen, daß weder ein Vorgang auf der mentalen Ebene noch eine religiöse Zeremonie zu wirklicher Gotterkenntnis führen kann. Sie ist ein persönliches Erlebnis, das man auf dieser irdischen Ebene nicht haben kann, eine Erfahrung, die dem physischen Bewußtsein nicht möglich ist. Dazu muß man unbedingt zu den transphysischen Ebenen gelangen. Und nicht nur das, man muß sich überdies zu sehr, sehr hohen Regionen erheben, was nur auf dem Pfad der Meister erreicht werden kann.

Wenn der Schüler des Meisters zu den inneren Welten, zu einer nach der anderen, emporsteigt und Daswan Dwar, die dritte himmlische Region auf diesem Pfad, betritt, erblickt er sich selbst dort als reinen Geist, von allem Stofflichen befreit.

Das ist Selbsterkenntnis.

Wenn er dann weiter aufsteigt und zu der vierten und fünften Region gelangt, erblickt er dort den Allerhöchsten in einer oder mehreren der hehrsten Manifestationen.

Wenn er dann selbst in diesen Manifestationen Gottes aufgeht und mit ihnen EINS wird, dann erkennt er Gott. Das ist wahre Gotterkenntnis.